



Time-Out-Raum-Konzept

Teil des Schulprogramms der Schule Hegelsberg

Stand: 12/2016

In dem vorliegenden Time-Out-Raum-Konzept wird, aufgrund der einfacheren Lesbarkeit, in der männlichen Form geschrieben. Selbstverständlich ist damit auch immer das weibliche Geschlecht gemeint.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorüberlegungen.....	2
2.	Time-Out-Raum	3
2.1	Grundlagen	3
2.2	Umgang mit Unterrichtsstörungen	4
2.3	Die Arbeit im Time-Out-Raum.....	5
2.4	Ablauf zum Vorgehen	6
2.5	Die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus	7
3.	Anhang:	
	Time-Out-Zettel.....	8
	Reflexionsbogen.....	9
	Elternbrief.....	10
	Hilfen für die Gesprächsführung.....	11

1. Vorüberlegungen

Unterrichtsstörungen sind in fast allen Klassen und Schulformen gegeben und haben fast immer eine negative Auswirkung auf das Unterrichtsgeschehen. Der Unterricht wird dadurch immer wieder unterbrochen, er verliert an Schwung, Tiefe und Qualität. Es kommt zu einem „stop and go“-Unterrichtsgeschehen, wo ein Unterrichtsfluss nötig wäre. Wenn Schüler den Unterricht stören, sind sie sich jedoch meist nicht bewusst, dass sie dabei die Rechte anderer verletzen. Letztlich tun sie das, was sie tun möchten und handeln, um ihre Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen oder eine bestimmte Absicht zu erreichen.

Auf der Suche nach pädagogisch sinnvollen und funktionierenden Möglichkeiten, diesen Schülern zu helfen und die Unterrichtsstörungen zu vermeiden, haben wir an der Schule Hegelsberg ein Time-Out-Raum-Konzept – ein Konzept für eigenverantwortliches Denken und Handeln – entwickelt. Das Konzept zielt darauf, die Schüler in ihrer Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu stärken und sie für die Einhaltung von Regeln zu sensibilisieren.

Ziel ist es, die große Zahl der lernbereiten Schüler zu schützen und ihnen einen entspannten, ungestörten Unterricht zu ermöglichen, jedoch auch den störenden Schülern selbst zu helfen.

2. Time-Out-Raum

2.1 Grundlagen

Entsprechend dem Beschluss der Gesamtkonferenz der Schule Hegelsberg wird das Konzept für eigenverantwortliches Denken und Handeln in den Jahrgängen 5-10 genutzt. Grundlage des neuen Konzeptes ist die Anerkennung, dass Lehrer und Schüler sich in der Schule in einer Gemeinschaft befinden, die durch klare Regeln und Konsequenzen gekennzeichnet ist.

Alle Schüler der Schule Hegelsberg sowie ihre Eltern werden über das Time-Out-Raum-Konzept informiert. Die Eltern werden aufgefordert, sich zu verpflichten, die Arbeit des Konzeptes zu unterstützen. Schüler, Eltern und Lehrer schließen einen Vertrag, innerhalb dessen sie folgende Grundgedanken anerkennen:

- Jede/r Schüler/in hat das Recht, ungestört zu lernen.
- Jede/r Lehrer/in hat das Recht, ungestört zu unterrichten.
- Jede/r muss stets die Rechte der anderen respektieren.

Dieser Vertrag ist die Grundlage des Umgangs mit Störungen an der Schule Hegelsberg. Hieraus ergeben sich folgende Klassenregeln, die in allen Klassen- & Fachräumen aushängen:

Für uns alle ist selbstverständlich, dass...

- 1 wir den Unterricht pünktlich beginnen und uns begrüßen,
- 2 wir uns gegenseitig zuhören und nicht dazwischenreden,
- 3 wir respektvoll miteinander umgehen und keine Schimpfwörter benutzen,
- 4 wir fremdes Eigentum achten und unsere Schule sauber halten,
- 5 wir im Unterricht nicht essen
- 6 wir im Unterricht keinen Kaugummi kauen,
- 7 unsere Unterrichtssprache Deutsch ist,
- 8 Schüler/-innen Pausen und Freistunden auf dem Schulgelände verbringen,
- 9 Schüler/-innen im Unterricht Handys und andere elektronische Geräte ausschalten und im Schulgebäude nicht telefonieren,
- 10 Schüler/-innen auf dem gesamten Schulgelände nicht filmen und fotografieren.

Wichtig für eine konsequente Durchführung des Konzeptes, ist eine einheitliche Regelung. Das bedeutet, dass es den Schülern verständlich präsentiert werden muss und die Lehrer sich an die Einhaltung des Leitfadens halten. Es müssen zwei Unterrichtsstörungen vorliegen und den Schülern die Möglichkeit zur Besserung ermöglicht worden sein, um die Schüler in den Time-out-Raum zu schicken.

Das im Time-Out-Raum eingesetzte Personal muss über eine einheitliche Ausbildung zur „Kooperativen Gesprächsführung“ verfügen.

2.2 Umgang mit Unterrichtsstörungen

Stört ein Schüler den Unterricht, so wird er respektvoll ermahnt und darauf hingewiesen, sich an die vereinbarten Regeln zu halten. Nach der 1. Unterrichtsstörung wird er gefragt, was er getan hat und ihm freigestellt, ob er sich in den Time-Out-Raum begeben möchte oder sein Verhalten zu ändern gedenkt. Ihm wird die Konsequenz aufgezeigt, dass er bei weiteren Störungen den Time-Out-Raum aufsuchen muss. Der Schüler wird gefragt, wofür er sich entscheidet.

Auf Störungen reagiert die Lehrkraft – gleich dem Prinzip des Time-Out-Raum-Gesprächs – wie folgt:

LuL: „..., du störst den Unterricht. Ich muss dich ausdrücklich ermahnen.“

Möchtest du weiter am Unterricht teilnehmen oder in den Time-Out-Raum gehen?“

SuS gibt eine Antwortet.

LuL: „Im Wiederholungsfall gehst du bitte in den Time-Out-Raum!“

Die Benennung der Störung und Frage nach der Entscheidung des Schülers ist der erste Schritt der Bewusstmachung.

Unterlässt der Schüler eine weitere Störung, nimmt er weiter am Unterricht teil. Stört er ein zweites Mal, sucht er den Time-Out-Raum auf.

Die Lehrkraft reagiert entsprechend, etwa:

„..., du hast dich entschieden, in den Time-Out-Raum zu gehen.“

Der Schüler bekommt nun einen Time-Out-Zettel „Information an den Time-Out-Raum“ (siehe Anhang) und muss sich in den Time-Out-Raum begeben, um den Vorfall in einem unvorbelasteten Rahmen zu reflektieren und ggf. Alternativen zu suchen.

Den Time-Out-Zettel erhält der Schüler von der entsprechenden Lehrkraft. Diese kann zwischen folgenden drei Möglichkeiten wählen:

- **Gespräch (ca. 10 Minuten)**
- **Aufgaben + Gespräch (bis zum Ende der Stunde)**
- **Reflexionsbogen + Gespräch (bis zum Ende der Stunde)**

2.3 Die Arbeit im Time-Out-Raum

Durch den von der schickenden Lehrkraft ausgefüllten Time-Out-Zettel ist das Personal im Time-Out-Raum über die Unterrichtsstörung informiert und kann, entsprechend der Vorgaben des Konzeptes, auf den Schüler reagieren.

- Kommt der Schüler mit einem Time-Out-Zettel, auf dem das 10-minütige Gespräch angekreuzt ist, findet lediglich ein kurzes reflektierendes Gespräch statt.
- Kommt der Schüler mit einem Time-Out-Zettel, auf dem Aufgaben + Gespräch angekreuzt sind, muss der Schüler bis zum Ende der Stunde im Time-Out-Raum verweilen. Die Aufgaben sind von der schickenden Lehrkraft mitzugeben. Auch hier wird dem Schüler ein reflektierendes Gespräch ermöglicht.
- Kommt der Schüler mit einem Time-Out-Zettel, auf dem Reflexionsbogen + Gespräch angekreuzt sind, muss der Schüler bis zum Ende der Stunde im Time-Out-Raum verweilen. Der Reflexionsbogen (siehe Anhang) ist im Time-Out-Raum vorhanden.

Die Lehrkraft hat den Schüler darüber zu informieren, dass er den verpassten Unterrichtsstoff nachzuholen hat.

Die Wirksamkeit dieses Konzepts hängt jedoch davon ab, dass der Time-Out-Raum als Erfahrungsraum und nicht als Strafe betrachtet wird. Zudem ist es notwendig, dass die Schüler im Time-Out-Raum gezielt unterstützt und beraten werden.

Die Gespräche im Time-Out-Raum sind von dem Personal vorwurfsfrei und in angenehmer Atmosphäre zu führen. Die Aufsicht erarbeitet mit dem Schüler in einer offenen und respektvollen Weise, was den betreffenden Schüler bewegt hat, den Unterricht zu stören. Das reflektierende Gespräch zielt darauf, herauszufinden, worin das Störverhalten begründet ist und wie es künftig vermieden werden kann.

Wichtig ist, dass „nur“ der aktuelle Vorfall reflektiert wird. Es geht im Time-Out-Raum nicht darum, komplexe Problemfälle zu lösen.

2.4 Ablauf zum Vorgehen

Der Schüler kommt in den Time-Out-Raum, gibt den Time-Out-Zettel ab und wird gebeten sich erst mal zu setzen. Ist gerade ein Beratungsgespräch, muss der Schüler warten, bis er an der Reihe ist.

Das Personal im Time-Out-Raum

- trägt Schüler in Anwesenheitsliste ein
- agiert entsprechend der Angaben auf dem Time-Out-Zettel
- schickt Schüler zum Ende mit Rücklaufzettel zur schickenden Lehrkraft zurück
(Der Rücklaufzettel ist nicht erforderlich, wenn die schickende Lehrkraft der Klassenlehrer ist, weil dieser über den Time-Out-Zettel informiert wird.)
- füllt Time-Out-Zettel zu Ende aus und legt diesen in das Fach des Time-Out-Beauftragten
- hat die Möglichkeit zu prüfen, wie oft der Schüler schon im Time-Out-Raum war

Der Time-Out-Beauftragte

- macht Kopie für Übersichtsordner
- legt dem jeweiligen Klassenlehrer den original Time-Out-Zettel und wenn angekreuzt, den Reflexionsbogen in sein Fach
- legt dem Fachlehrer Kopie von Reflexionsbogen (wenn ausgewählt) in sein Fach
- sorgt dafür, dass alle entsprechenden Listen und Unterlagen vorhanden sind

Der Klassenlehrer

- nimmt Time-Out-Aufenthalt in seiner Buchführung zur Kenntnis und heftet den original Time-Out-Zettel in der Schülerakte ab
- soll beim dritten Time-Out-Aufenthalt eines Schülers die Erziehungsberechtigten per vorgefertigtem Elternbrief informieren
- soll, wenn sich das Verhalten nicht bessert ein persönliches Gespräch mit den Erziehungsberechtigten einleiten

2.5 Die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus

Innerhalb des Time-Out-Raum-Konzeptes ist die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus sehr wichtig, da Elterngespräche ein wichtiger Bestandteil der Methode sind.

Die Elterngespräche werden auf der Basis einer Erziehungspartnerschaft von Elternhaus und Schule geführt, mit dem Ziel für den betreffenden Schüler weitere Hilfsmaßnahmen zu ergreifen. An den Elterngesprächen nehmen teil: der Klassen- bzw. Fachlehrer, ein Kollege des Time-Out-Raum-Teams und bei Bedarf auch der Schüler und/oder ein Sozialpädagoge.

Elterngespräche werden geführt, wenn Schüler auch nach mehrmaligem Besuch des Time-Out-Raumes keine erkennbaren Veränderungen in ihrem Verhalten zeigen. Für die Einladung zum Elterngespräch ist der jeweilige Klassenlehrer zuständig.

Im Elterngespräch wird gemeinsam beraten, welche Hilfen der Schüler jeweils im Einzelnen benötigt. Die Ergebnisse und vereinbarten Ziele werden schriftlich fixiert und in die Schülerakte geheftet. Damit unterscheiden sie sich von Klassenkonferenzen, an deren Ende häufig eine Sanktionsmaßnahme ausgesprochen wird.

In dem Elterngespräch geht es darum, die bisherigen Pläne, die Erfolge und deren Scheitern zu analysieren, ein wichtiges persönliches Ziel herauszustellen und zu überlegen, wie dieses Ziel durch unseren gemeinsamen Einsatz erreicht werden kann.

Beispiele für weitergehende Hilfsmaßnahmen:

Elterngespräche mit Klassenlehrer und/oder Sozialpädagogen

Helferkonferenz bzw. kollegiale Fallberatung

Feststellung des Sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das BFZ

Vermittlung zur Erziehungsberatungsstelle (KaFa) über die Sozialpädagogen

Kinder- und Jugendpsychiatrie (Diagnostik)

Einschaltung des Jugendamtes (Allgemeiner Sozialer Dienst)

Klassenkonferenz

Time-Out-Zettel (Raum 201)

Schüler/in:.....Klasse:.....

Datum:.....Uhrzeit:.....Lehrer/in:.....

- ständiges Reden/Stören frech, respektlos, beleidigend Arbeitsverweigerung
- Sonstiges:

Die Schülerin/der Schüler hat sich entschieden, mindestens eine der drei grundlegenden Regeln nicht einzuhalten und dafür in den Time-Out-Raum zu gehen.

- **Jede/r Schüler/in hat das Recht, ungestört zu lernen.**
- **Jede/r Lehrer/in hat das Recht, ungestört zu unterrichten.**
- **Jede/r muss stets die Rechte der Anderen respektieren.**

Gespräch (**ca. 10 Minuten**)

Aufgaben + Gespräch (**bis zum Ende der Stunde**)



.....

Reflexionsbogen + Gespräch (**bis zum Ende der Stunde**)

Die Schülerin/der Schüler war von.....bis.....bei mir im Time-Out-Raum.

Aufsicht:.....

evtl. Bemerkungen:

Reflexionsbogen

Was genau ist passiert?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Was habe **ich** möglicherweise falsch gemacht?

.....

.....

.....

.....

.....

Wie hätte **ich** in der Situation besser handeln können?

.....

.....

.....

.....

.....

Das nehme ich mir für die Zukunft/ die Rückkehr in meine Klasse vor:

- Ich vermeide störendes Sprechen mit anderen Schülern/innen
- Ich verzichte auf unangemessene Zwischenrufe und Bemerkungen
- Ich verhalte mich friedlich gegenüber allen anderen Personen
- Ich arbeite im Unterricht aufmerksam mit
- Ich respektiere andere Meinungen und werde meine Meinung in höflicher Form äußern
- Ich bringe nötige Schulsachen geordnet mit
- Ich erledige die Arbeitsaufträge der Lehrkräfte
- Ich entschuldige mich bei der Rückkehr in meine Klasse für den Regelverstoß
- Ich respektiere das Eigentum anderer
- Ich bin mir darüber bewusst, dass bei vermehrten Time-Out-Aufenthalten meine Eltern informiert werden und/oder andere Konsequenzen folgen
- Sonstiges:.....

Name: XXX Vorname: XXX
Schulj./Klasse: 2016/2017 XXX
Klassenlehrer/in: XXX
Datum: XXX

Familie XXX
XXX Straße
XXX Kassel

Sehr geehrte Erziehungsberechtigte,
mit dieser Benachrichtigung **informieren wir Sie über das vermehrte Fehlverhalten Ihres Kindes während des Unterrichts** und bitten Sie gleichzeitig um Ihre Unterstützung in unserem gemeinsamen Anliegen, dass sich Ihr Kind wieder an die bestehenden Verhaltens- und Klassenregeln der Schule Hegelsberg hält. Bitte reichen Sie diese Mitteilung unterschrieben zurück.

1. Ausgangssituation, Problemdefinition

Ihr Kind hat in jüngster Vergangenheit häufig das Unterrichtsgeschehen gestört und wurde deshalb in den Time-Out-Raum geschickt.

XXX wurde bereits **3x** (am X. X., am X. X. und am X. X. 2016) in den **Time-Out-Raum** geschickt!

2. Ziel

Ziel dieser Mitteilung ist es, dass Sie sich mit Ihrem Kind darüber unterhalten, dass es sich an die bestehenden Verhaltens- und Klassenregeln unserer Schule halten muss. Ferner weisen wir Sie darauf hin, dass sich dieses Fehlverhalten negativ in der Sozialverhaltensnote ihres Kindes bemerkbar macht!

3. Vereinbarte Handlungsschritte (Schüler/Eltern)

Um dieses Ziel zu erreichen, sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Ihr Kind muss sich während des Unterrichts bitte melden, nicht einfach „hineinrufen“.
- Ihr Kind muss sich auf den Unterricht konzentrieren, bitte weniger andere Schüler/innen ablenken.
- Ihr Kind sollte permanente Diskussionen mit Lehrkräften vermeiden.
- Ihr Kind sollte freundlicher und respektvoller gegenüber Lehrkräften bzw. Mitschüler/innen sein.
- Ihr Kind sollte keine Gegenstände anderer durch die Klasse werfen.
- Ihr Kind sollte sich nicht über andere lustig machen oder oftmals Dinge ins „Lächerliche“ ziehen!
- Ihr Kind sollte

Vereinbarung:

- Ihr Kind muss sich mit Ihnen zu Hause bezüglich seines Fehlverhaltens auseinander setzen.
- Ihr Kind muss sich beim Klassenlehrer/in schriftlich bezüglich seines Fehlverhaltens äußern (was waren die Gründe, wie soll es zukünftig weiter gehen, was kann „man“ für die Klassengemeinschaft leisten)
- Ihr Kind sollte sich bei den betroffenen Lehrern/Mitschülern persönlich und ernsthaft entschuldigen.

Sollte sich das Fehlverhalten ihres Kindes nicht verbessern, wäre der nächste Schritt ein persönliches Gespräch mit Ihnen, Ihrem Kind sowie dem Klassenlehrer bzw. Schulleitungsmitglied in der Schule.

Ich habe die Benachrichtigung bezüglich des Fehlverhaltens (mehrfacher Aufenthalt im Time-Out-Raum) meines Kindes zur Kenntnis genommen (**bitte unterschrieben zurück an den/die Klassenlehrer/in**).

_____	_____
Klassenlehrer/in	Schüler/in
_____	_____
Ort	Datum
_____	_____
	Unterschrift eines Erziehungsberechtigten

HILFEN FÜR DIE GESPRÄCHSFÜHRUNG IM TIME-OUT-RAUM

Türöffner ☺

Verständnis- und respektvoller
Umgang mit den Schülern

Aufmerksamkeit zeigen

Empathie & offene Grundhaltung
gegenüber dem Schüler

positive Körpersprache

aufmerksam Zuhören

aktives Zuhören

auf den Schüler einlassen

mit der eigenen Meinung zurück-
haltend umgehen

zuhören ohne zu werten

offene Fragen stellen/Nachfragen

Gedanken wiedergeben/

zusammenfassen

Gefühle erkennen, benennen &
wiedergeben

zuhören ohne Lösungsvorschläge

Blickkontakt

positiv Umformulieren

zukunftsorientierte Gesprächsführung

Störfaktoren ausblenden

Türknaller

Befehle, Kommandieren,
Drohen, Warnen, Moralisieren,
Predigen, Belehren, Vortrag halten,
Monologisieren, Beschimpfen,
Abstempeln, Interpretieren,
Diagnostizieren, Lächerlich machen,
Verharmlosen, nicht ernst nehmen,
etc.

1. Begrüßen Sie den Schüler freundlich
2. Erfragen Sie die Bereitschaft des Schülers zur Mitarbeit.
3. Achten Sie auf seine Gefühle und sprechen Sie diese an.
4. Stellen Sie Ihre Fragen ruhig und sachlich.
 - Worin bestand deine Störung? (Was war los?)
 - Was wolltest du erreichen? (Welches waren deine Ziele?)
 - Kannst du deine Ziele auch anderes erreichen? (Wie kann dein Plan aussehen?)
 - Wem kannst du von deinem Plan erzählen? (Wer kann dir helfen, den Plan einzuhalten?)
 - Ist es das, was du willst? (Möchtest du das wirklich?)
5. Lassen Sie den Schüler möglichst genau die Störungssituation schildern.
6. Versuchen Sie, den Schüler in seiner Absicht zu verstehen.
7. Lassen Sie den Schüler die Regel nennen, gegen die er verstoßen hat.
8. Sprechen Sie mit dem Schüler nur über sein Störverhalten und nicht über das eines anderen Schülers.
9. Gesprächsthema ist das zurückliegende und das zukünftige Verhalten des betreffenden Schülers.
10. Bringen Sie den Schüler bei Ausflüchten zu seinem Verhalten zurück.
11. Lassen Sie den Schüler selbst nach alternativem Verhalten suchen.
12. Helfen Sie ihm, Entscheidungen zu treffen.
13. Geben Sie ihm Zeit, sich „durch den Lösungsprozess zu kämpfen“.
14. Helfen Sie ihm bei der Erstellung des Plans, falls er Hilfe benötigt.

KOOPERATIVE GESPRÄCHSFÜHRUNG

1. Einleitung:

Begrüßen Sie den Schüler freundlich.

Erfragen Sie die Bereitschaft des Schülers zur Mitarbeit.

„Jetzt bist du hier im Time-Out-Raum, erzähl doch mal, warum du hier bist.“

„Ich helfe dir..., damit du nachher weißt, was du aufschreibst.“

2. Problembeschreibung:

Stellen Sie Ihre Fragen ruhig und sachlich.

„Bist du schon mal im Time-Out-Raum gewesen? Der Time-Out-Raum ist eine Möglichkeit über dein Verhalten nachzudenken!“

„Worin bestand deine Störung? (Was war los?) Erzähl doch mal die konkrete Situation!“

„Passiert dir das auch in anderen Stunden bei einem anderen Lehrer?“

„Was wolltest du erreichen? (Welches waren deine Ziele?)“

„Wie geht es dir damit, dass du aus der Klasse rausgeschickt wurdest?“

Lassen Sie den Schüler möglichst genau die Störungssituation schildern.

Versuchen Sie, den Schüler in seiner Absicht zu verstehen.

> Aktives Zuhören, Spiegeln, vertieftes Nachfragen, Gedanken und Gefühle wiedergeben

3. Zielfindung

Fassen Sie das Gesagte kurz zusammen

„Du hast mir jetzt die Situation beschrieben.“

Fragen Sie nach einer Lösung. Lassen Sie den Schüler selbst nach alternativem Verhalten suchen.

„Kannst du deine Ziele auch anderes erreichen? (Wie kann dein Plan aussehen?)“

„Wem kannst du von deinem Plan erzählen? (Wer kann dir helfen, den Plan einzuhalten?)“

„Ist es das, was du willst? (Möchtest du das wirklich?)“

Alle Möglichkeiten auf Karteikärtchen aufschreiben

„Wir schreiben einfach mal ein paar Dinge auf, was du in Zukunft ändern könntest!“

4. Lösungsfindung & Vorbereitung der Umsetzung

Ideen/Vorschläge für eine Verhaltensänderung gemeinsam durchgehen

„Wir haben jetzt... Sachen gefunden. Was davon kannst du wirklich umsetzen?“

Ideen/Vorschläge sortieren und besprechen

++ = das krieg ich hin + = das krieg ich vielleicht hin - = das krieg ich auf keinen Fall hin

„Wie soll das aussehen? Wie kriegst du das hin?“

Helfen Sie ihm bei der Erstellung des Plans, falls er Hilfe benötigt.